

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlags- und Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle, Vertriebsstraße 14.

Verlagspreis: 13 Pfennig für den Millimeter Höhe und Spalte; 70 Pfennig für Netzfame im Zeitstil. Manuskript zu richten nach Halle, Vertriebsstraße 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegramm: „Der Klassenkampf“ Halle. Postkonto: Commerz- und Privatbank Halle. Telefondienst: Betriebs 1008 48 Fritz Koch, Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Sonnabend, 20. August 1927

7. Jahrgang \* Nr. 195

## Hinrichtung von Sacco und Banzetti beschlossen

Heraus in letzter Stunde zum Massenprotest: Beschließt für Montag nachmittag 1 Stunde Arbeitsruhe! Anschließend geschlossene Belegschaftsdemonstrationen in den Industriestädten Mitteldeutschlands!

(Fig. Drahtm.) Boston, 20. August.

Der Oberste Gerichtshof des Staates Massachusetts hat die Wiederaufnahme des Sacco- und Banzetti-Prozesses abgelehnt und damit die Todesurteile bestätigt. Die Hinrichtung ist für die Nacht vom Montag zum Dienstag festgesetzt worden.

Das Verteidigungs-Komitee für Sacco und Banzetti in Boston richtet an die Arbeiter aller Länder den Appell, die noch bevorstehenden Tage zu Demonstrationen und Proteststreiks für die Rettung der beiden Revolutionäre auszunützen.

(Fig. Drahtm.) Berlin, 20. August.

Mit dem ablehnenden Entscheid sind alle Rechtsmittel vollkommen erschöpft. Es wird mit der allergrößten Wahrscheinlichkeit angenommen, daß die amerikanischen Richter in der Nacht vom Montag zum Dienstag ihr Urteil an Sacco und Banzetti vollbringen werden. Die Verteidigung hat sofort an das Washingtoner Oberste Bundesgericht appelliert und wünscht um einen Aufschub der Hinrichtung ersucht, damit das Wiedereröffnungsverfahren durch das Oberste Bundesgericht durchgeführt werden kann. Die Aussicht auf ein solches Wiedereröffnungsverfahren ist aber sehr gering. Bisher hat die amerikanische Justiz ein solches Verfahren stets mit der Begründung abgelehnt, daß die Bundesstaaten in der Rechtsprechung gegen kriminelle Verbrechen vollkommen souverän wären. Das Bundesgericht könnte nur in politischen Prozessen eingreifen. Sacco und Banzetti seien aber gemeine Raubmörder.

Wieder in der Todeszelle!

(Fig. Drahtmelbg.) New York, 20. August.

Den beiden Verurteilten wurde der Bescheid des Obersten Gerichtshofes sofort nach seiner Verkündung mitgeteilt. Sacco nahm den Entscheid ruhig auf und erklärte, nichts anderes erwartet zu haben. Auch Banzetti erklärte dies. Bei ihm sollen sich jedoch Wünsche von Geistesart bemerkbar machen. Er verlangte einen Radioprogramm, um der ganzen Welt seinen Fall mitzuteilen. Die beiden zum Tode Verurteilten wurden bereits neuerdings in die Zellen des Todeshauses überführt.

Mobilisierung der gesamten Polizei gegen Massenuntersuchungen

(Fig. Drahtmelbg.) New York, 20. August.

Sofort nach Bekanntwerden des Entscheides des Obersten Gerichtshofes über die Anträge der Verteidiger Sacco und Banzetti fand vor der Wohnung des Gouverneurs Fuller in Boston eine Massenuntersuchung statt. Vertikale Polizei und Infanterietruppen schützten sich mit blanker Waffe auf die Demonstranten und zerstreuten sie nach hartnäckigem Widerstand. Circa 20 Verhaftungen wurden vorgenommen. Sowohl in Boston wie in New York wurde die gesamte Polizeitruppe mobilisiert. Sämtliche öffentlichen Gebäude, die Eingänge zu den Untergrundbahnen und Wohnungen prominenter Persönlichkeiten, wie diejenigen Coolidges und des Sekretärs des Justizdepartements sind von starken Polizeiposten besetzt.

Montag - Protesttag in ganz Deutschland

(Fig. Drahtm.) Berlin, 20. August.

Die von der „Rote Hilfe“ geführten Abend nach dem Herrenhaus einberufene Versammlung faßte unter förmlicher Zustimmung folgenden Beschluß:

„Die Verurteilung begrüßt den Beschluß der KPD, falls die Vollstreckung des Urteils an Sacco und Banzetti vollzogen wird, für Montag nach Betriebsstillstand in ganz Deutschland Protestdemonstrationen zu veranstalten. Die Versammelten werden in ihren Organisationen dafür wirken, daß auch die von ihnen vertretenen Organisationen sich für die geplanten Demonstrationen entscheiden, damit eine einheitliche Protestdemonstration als Willensausdruck der Berliner Arbeiterchaft zustandekommt.“

Als die Teilnehmer der Herrenhaus-Umgebung die Veranstaltung verließen, wurden sie in der Leipziger Straße plötzlich ohne jede Veranlassung von einem Schupplonnamo überfallen. Mit Säbeln und Gewehrstoßen wurde auf die Straßenpassanten eingeschlagen. Zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen wurden schwer verletzt.

Streik!

(W.B.) New York, 20. August.

Die New Yorker Arbeiterorganisationen haben ihre Mitglieder aufgefordert, am Montag um 3 Uhr zum Zeichen des Protestes gegen die Hinrichtung Saccos und Banzettis in den Streik zu treten.

Entweder wird eine in der Geschichte noch nicht bekannte Kriegenbewegung durch Proteststreik und Massenaufruf im letzten Augenblick die Dollar-Mörder zwingen, die Hinrichtung zu verhindern, oder der Millionenprotest wird in diesem Falle sein Ziel nicht erreichen, den Justizmord nicht verhindern können.

Aber Ihr irrt Euch, Ihr finsternen Mordgesellen, Bank- und Petroleummilliardäre, Staatspräsidenten, Gouverneure und Klassenrichter! Ihr irrt Euch, wenn Ihr glaubt, daß die Hin-

richtung auf das Weltproletariat einschüchternd wirken könnte. Hören und Sehen sollen Euch vergehen von den Wirkungen Eures Verbrechens! Unauslöschlicher Haß wird sich zum Ergebnis zusammenballen: Wir rufen Euch, Sacco und Banzetti! Kein Ende, ein Anfang des Millionenkampfes soll die letzte Protestaktion zur Rettung von Sacco und Banzetti bedeuten.

Wir werden dafür sorgen, daß die wertaktigen Massen ihre letzten Illusionen über Menschlichkeit und Gerechtigkeit, über „Demokratie“ innerhalb der kapitalistischen Gesellschaftsordnung verlieren. Wir werden dafür sorgen, daß an der Hand dieses größten Justizverbrechens die ganze Menschheit über die Schande der Klassenjustiz aufgeklärt wird. In diesem Sinne gilt es, die Protestaktion am Montag vor dem Termin der Hinrichtung zur Aufrüttelung des letzten indifferenten Arbeiters zu benutzen.

Es geht nicht nur um Sacco und Banzetti. Es geht um Eure Köpfe, es geht um Eure Freiheit! Heraus zum letzten Protest!

Protest!

Der Arbeiter-Kachfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Wettin a. d. S., übermittelte der Redaktion des „Klassenkampf“ ein Protestschreiben gegen den streichen Justizmord an Sacco und Banzetti, der in der Nacht vom Montag zum Dienstag ausgeführt werden soll.

Auch die Arbeiterpostler nehmen Anteil an der Protestaktion und werden sich am Montag geschlossen an der Protestdemonstration im Bezirk beteiligen.

## Einheitsfront gegen Kriegsheger und Arbeitermörder!

Den russischen Sportgenossen zum Gruß!

Sportgenossen! Russische Klassengenossen! Arbeiter der Putilow-Werke!

Das hallische Proletariat begrüßt Euch, russische Genossen, die Ihr nach Halle gekommen seid, um im kameradschaftlichen Wettkampf mit den hallischen Arbeiterpostlerinnen die internationale Solidarität der Arbeiterklasse zu betonen, aus ganzem Herzen. Klagen offen! Ihr kommt nach Halle in einem Augenblick, wo die Nachricht von einem der größten Verbrechen der Weltgeschichte gerade eintrifft. Drei revolutionäre Arbeiter, Sacco und Banzetti, sollen unter nichtigen Vorwürden, die selbst von der bürgerlichen Rechtsmenschheit längst entkräftet sind, hingerichtet werden. Durch diesen Mord will die internationale Kapitalistenklasse die Weltarbeiterschaft einschüchtern, in willenlose Sklaven des Kapitals umwandeln.

Russische Genossen! Ihr kommt aus dem freien Arbeiter- und Bauernland, wo das Proletariat die Herrschaft seit in der Hand hält. Ihr kommt zu uns nach Deutschland in einer Zeit, wo auch der deutsche Kapitalismus einen Angriff nach dem anderen auf die Arbeiterklasse unternimmt, wo die deutsche Klassenjustiz auch ein Terrorurteil nach dem anderen fällt und revolutionäre Arbeiter zu Hunderten in den Justizhäusern schmachten läßt.

Mehr denn je ist das Bündnis zwischen dem russischen und dem deutschen Proletariat als ein Grundbedeuten der allumfassenden proletarischen Einheitsfront nötig. Sind doch die letzten Ereignisse vom Fußball in Wien bis zum grauenhaften Verbrechen an Sacco und Banzetti laute Flammenschilder der kommenden Kriege. Auf der einen Seite werden Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion getroffen, auf der anderen Seite wird der Verfolgung der revolutionären Arbeiterchaft in den kapitalistischen Ländern in dem Maße, wie die Kriegspläne sich weiter entwickeln, geöffnet.

Arbeiter der Putilow-Werke! Eure ruhmreiche, revolutionäre Vergangenheit ist uns bekannt. Ihr, die Ihr in den schwersten Kämpfen des russischen Proletariats in Massenstreiks und in Partisanenkämpfen immer mit in der vordersten Reihe standet, seid besonders willkommen hier in Mitteldeutschland, im Herzen des räuberischen Trustkapitals, wo die Hochburgen des hemisphärischen Imperialismus, der deutschen Giftgasproduktion liegen. Wenn die Arbeiter Hallens Euch, russische Sportgenossen, Euch, Arbeiter der Putilow-Werke, begeistert begrüßen, dann begrüßen sie in Euch die Vertreter der werktätigen Sowjet-Auslands, die fest entschlossen, den Frieden zu verteidigen, auch bereit sind, wenn es sein muß, das Land der Revolution gegen den räuberischen Imperialismus bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Wir geloben, Euch in diesem Kampfe zu unterstützen. Unsere Kampfentschlüsse steht im Zeichen der Lösung: Krieg dem imperialistischen Kriege! Schuß der russischen Revolution!

Unser Kampf gegen die imperialistische Kriegesgefahr bedeutet im kapitalistischen Deutschland gleichzeitig einen Kampf gegen die faschistisch-bürgerlichen Sportvereine, insbesondere gegen die Wertsportvereine. Auch das Sonntagspiel in Halle ist eine Demonstration für die Arbeiterbewegung, als ein Teil des allumfassenden Klassenkampfes, eine Demonstration für die Errichtung der internationalen Genossenschaftseinheit, für die Schaffung einer einheitlichen Sportinternationalen.

Die hallische Arbeiterchaft und mit ihr die gesamte mitteldeutsche Arbeiterchaft ruft Euch in diesem Sinne zu:

Es lebe das Bündnis des deutschen und russischen Proletariats!

Es lebe die internationale Einheit der Arbeiterpostler!

Hoß die internationale Verbrüderung des Weltproletariats unter der roten Fahne des Klassenkampfes!

Halle! Achtung! Dringend!

Betriebsräte, Betriebsvertrauensmänner, Gewerkschaftsfunktionäre, Funktionäre der Roten Hilfe! Heute, Sonnabend, abend 8 Uhr äußerst wichtige Sitzung im Saale der Produktiv-Gesellschaft Stellungnahme zur Protestaktion für Sacco und Banzetti





**MODERNES THEATER**  
 Joh. u. Frz.  
**Fritz Koen**  
 Halles einziger  
**Barietee-Spielplan**  
 Humor, Gelang, Gemächlichkeit  
 und Tanz  
 nach dem erfolgreichsten Verfahren  
 von Publikum einer besonders ab-  
 wechslungsreichen Abend zu bieten  
 (Halbesche Zeitung Nr. 17 S. 27)  
 Nach der Vorstellung im Kaffee-  
**Terreer mit Tanz**  
 Eintritt frei 2188

**Walhalla**  
 Täglich 8 Uhr:  
**Baul Beders**  
 die allabendlichen  
**Barbielungen**  
 einer Künstler!  
 Kein Wettbewerb  
 Keine Besuche  
 Werdt für den  
**Klassenkampf!**

**Koch**  
 Künstlerische  
 Ausarbeitung  
 die allabendlichen  
**Barbielungen**  
 einer Künstler!  
 Kein Wettbewerb  
 Keine Besuche  
 Werdt für den  
**Klassenkampf!**

**„Fahrräder“**  
 Selbsteinstellung, so lange der Bestand  
 reicht, noch immer für 75 % mit 1 Jahr  
 Garantie zu haben. Zahlungserleichterung.  
 Zubehörteile: Kommutoren, Reparaturen an  
 Nähmaschinen und Grammophonen 2363  
**„Amos“ Fahrradbau**  
 und Reparatur-Werkstatt  
 für Motor- und Fahrräder  
 (autogen, Schweißanlage)  
**Ammendorf-Osendorf**  
 Regensburger Straße 71 (Dietrichhaus)

**Persil** kalt verrühren  
 und allein verwenden!

**Volkspart**  
 Heute Sonntag:  
**Familien-Frei-Konzert**  
 Morgen Sonntag:  
**Gewerkschaftsfest**

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag, den 21. Aug. 4 Uhr  
**Nachmittags-Konzert**  
 des Herrn Orchester  
 Leitung: Obermusikdirektor Karl Strauß  
 8 Uhr 2189  
**Abend-Konzert**  
 des Hall. Sinfonie-Orchesters  
 Leitung: Hermann Fink

**SLAHUT**  
 1 Pfund große, ge-  
 schälte, 40-50 l., halbs-  
 weisse A 1,20 weiße,  
 Raumlige A 2, 2,50 u.  
 3. Preisklasse 4,4. bei Salzwasser  
 A 5, u. 6. - Dosen  
 weiß A 7. - hochlein A 10. - solierte gegen  
 Nachnahme, von 10 Pfund an portiert.  
 Unschädlich essbar oder leicht zu verdauen.  
 Ausführliche Preisliste u. Mutterkollektion.  
**Karlsl. Markt, Bettelbergers-  
 haus, Delitzsch 138 (Böhmen) 1927**

**Deffentliche Verlammlung**  
 im Saal des Schützenhauses, Sonntag, den  
 20. August, abends 8 Uhr.  
 Eintritt 20 Pf. Redner: Dr. Sommer,  
 Kapitulmeister; Dr. Schöberl und Ehrlichstein  
 auf dem Gebiete des „Schiedsrichters“,  
 II. Der Bauwesenrechtliche Streitigkeiten, Das  
 Gewerkschaftsrecht und die Gewerkschaften, Das  
 Gewerkschaftsrecht und die Gewerkschaften, Das  
 Gewerkschaftsrecht und die Gewerkschaften 2182

**Schönes Schlafzimmer**  
 nur Nr. 410,  
**elegante lackierte Küche**  
 nur Nr. 240,  
**Speisezimmer billig**  
 auch Teilzahlung  
**Zehische, Triftstraße 22**

**Wiener Lichtspiele, Belleterib**  
 Freitag bis Sonntag: 2965  
**„Henna Vortea“ in**  
**Meine Tante, Deine Tante**  
 Oester Dultspiel, aber in 6 Akten  
 Regie des prächtige Detropgramm  
 Anfang 8 Uhr, am Sonntag n. 6 und 8 Uhr

**Jaroslav Hasek**  
**Die Abenteuer des braven**  
**Soldaten Schwejt**  
 Ein Werk, das von der Kritik der ganzen  
 Welt begeistert gelobt wurde. Der Kampf  
 des naiven Menschen gegen die Infamie des  
 Krieges, gegen die Diktate des alten öster-  
 reichischen Regimes. Ein Buch, das sich das  
 Herz jedes fortschrittlichen Menschen durch  
 seinen einzigartigen Humor erobern muß  
 Zu beziehen durch die Bezirks-Zentralbuchhandlung,  
 Halle a. d. S., Verchenfeldstraße 14 und sämtliche  
 Buchhandlungen: Halle: Volksbuchhandlung, Markt 42/44;  
 Ammendorf: Hallische Str. 9; Wittenberg: Markt-  
 straße 40; Eisenberg: Rathausstraße 7; Merseburg:  
 Markt 7; Weißenfels: Marienstr. 46; Wittenberg:  
 Jüdenstraße 29; Zeitz: Karl-Liebknecht-Straße 4

**Die Hallische**  
**Volksbühne**  
 2101  
**beginnt**  
**jetzt ihr 8. Kunstjahr**  
 20 Opern und Schauspiele  
 im Stadttheater  
 Kammerspiele im Thalia-theater  
 Städtische Sinfonie - Konzerte  
 Künstl. Sonder - Veranstaltungen  
 zu bedeutend  
 ermäßigten Preisen!  
**Anmeldungen**  
 täglich von 9-1/2 und 3-5 Uhr  
 in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14

**Wir**  
**reinigen und färben**  
**Damen- und Herrengarderobe**  
 in bekannt guter Ausführung  
 Schnelle Lieferung! 364 Preise mäßig!  
**Bereinigte Färbereien und Wäschereien**  
 Mauersberger • Galgenberg • Union • Giesert, Gmbh.  
 Fernruf 22923, 26595  
 Nehen Sie auf unsere 15  
 Pläden mit diesen Zeichen

**Maß**  
 aus mitgelieferten  
 Stoffen 164  
 6 oder 8 1/2  
 M. Ehrlich,  
 Leipzig, **Leipziger**  
**Straße 69**  
 1 Zentrale

**Neu eröffnet!**  
**Leberauschnitt**  
 täglich von 9-12  
 2184, a. Kaffeehaus  
 St. R. R. gegen gleiche  
 oder 4 Pf. zu machen  
 gelohnt. Fernruf Nr.  
 2184, a. Kaffeehaus  
 Auslieferung v. Kaffee-  
 saub. u. press. Dien-  
 mann, Rosenberg 14  
 Gustavh. R. nee-  
 wagen (Wiener) billig  
 zu verkaufen, Weiden-  
 feis, Merseburg, 14, 11

**Wo speise ich gut und billig?**  
**Volkspart**  
 Burgstr. 27 Telefon 110 27

**Möbl. Zimmer**  
 auch 2182, a. Kaffeehaus  
 unter 2185 an die Exped. des „Kaffeehaus“

**Todesanzeige**  
 Am Freitag, 8. u. 9. Uhr, verstarb nach  
 schwerem Leiden, dem Rindfleisch,  
 meine liebe Frau, unter der Hand  
 Tochter, Schwester, Schwägerin, Tochter  
 Schwägerin  
**Marta Klämig**  
 geb. Janade 2366  
 im 73. Lebensjahre  
 Weidenfels, den 20. August 1927  
 Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Franz Klämig**  
**Willy Janade**  
 \* Beerdigung findet am Dienstag 14. Uhr  
 von der Friedhofshalle aus statt

**Parole: Wir kaufen nur bei unseren Inserenten!**

**Haus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan**  
 und Steingut  
**Karl Hoffmann**  
 Teuchern

**Kolonialwaren**  
**Zigarren u. Zigaretten**  
**Tabake**  
**Oswald Friedrich**  
 Teuchern

**Reinhold Klee, Schützenstraße 18**  
 Bäckerei u. Materialwaren  
 Teuchern

**Garthof Schortau**  
 Das beliebte Ausflugslokal  
 für Teuchern und Umgegend,  
 bekannt durch solide und gute  
 Bewirtung  
 H. Deitler - Bier  
 Weidenfels-Schorlau

**1826 1927**  
**F. W. Held**  
 Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen  
 Motore, Uhren, Gold- u. Silberwaren  
 Eigene Reparatur-Werkstatt  
 Teuchern

**Willy Schäfer**  
 Teuchern

**Städtikapelle Teuchern**  
 empfiehlt sich den geehrten  
 Gastwirten und Vereinen bei  
 :: Musikaufträgen ::  
 jeder Art  
**E. Hüttenrauch**  
 Musikdirektor  
 Teuchern, Tel. 302

**Gärereien**  
**Topfpflanzen**  
**Binderei**  
**Fritz Worch, Teuchern**  
 Verkauf von gärtnerischen  
 Produkten

**Willy Schäfer**  
 Teuchern

**Central-Theater**  
**Weißer Wand**  
 Spielplan Freitag bis Montag  
 Es kommen nur erfolgreiche  
 Programme zur Aufführung  
 Hfr. Koch, Teuchern

**H. Fleisch- und Wurst-  
 waren**

**Arbeiter,**  
**befucht den**  
**„Grünen Baum“**  
**Teuchern**

**Delikatessen-  
 Obst- und  
 Gemüse-Handlung**  
**Franz Rupsch**  
 Teuchern  
 Zeiger Straße  
 Nr. 5

**Garthof zur Sonne**  
 Teuchern  
 empfiehlt seine Spezialitäten  
 Gut gepflegte Biere

**Paul Richter, Teuchern**  
 Bäckerei u. Materialwaren  
 Zeiger Straße 33

**Wäsche, Weiß- und  
 Wolllwaren, Arbeit- u. Festliche**  
 kaufen Sie gut und preiswert bei  
 Teuchern  
**Franz Gaudig, Zeiger Str. 8**

**Zigarren**  
**Zigaretten und Tabake**  
 kaufen Sie gut und preiswert  
 bei  
**D. Korstewitz**  
 Teuchern

**Alfred**  
**Sahnemann**  
 Brot, Weiß- u. Kuchen-  
 bäckerei  
 Teuchern

**Gustav Müller**  
 Teuchern, Pegauer Str. 14  
 H. haushl. Fleisch- und Wurstwaren

# AMERS

## BEZIEHUNGEN

### Wie der Dank des Vaterlandes bei der Mansfeld A.G. aussieht

A.R. Die Mansfeld A.G. hatte sich dem Staat gegenüber verpflichtet, alle Arbeiter, die bei ihr vor dem Kriege beschäftigt waren und als Kriegsverletzte zurückkehrten, bei demselben Arbeitgeber wieder einzustellen. Viele Schwerkrankenbeschädigte konnten dieser Verpflichtung nur unter schwersten Schäden ihrer Gesundheit nachkommen, da der lange und beschwerliche Weg zur Arbeitseinstelle ihre Kräfte bereits zum großen Teil verbraucht hatte. Es kommt aber noch hinzu, daß man heute bereits wieder davon überredet, Schwerbeschädigte unter Last zu beschäftigen. Die letzten Rollen sind durch die gelben Freunde der Mansfeld A.G. zum großen Teil besetzt worden. Durch die Verpflichtung, die die Mansfeld A.G. eingegangen ist, ist den Schwererkrankten nun jede Möglichkeit genommen, vom Staat eine Arbeitsgelegenheit zu erhalten oder den Beamtenschein zu bekommen. Die Entlohnung ist, wie bekannt, außerordentlich schlecht. Die Mansfeld A.G. ist aber auch raffiniert genug, die Rente indirekt auf den Lohn anzurechnen. Durch das Verbotsgesetz vorliegt, daß die Rente nicht anrechnet werden darf, gebraucht sie einen Trick und läßt ganz einfach, die Arbeitsleistung des Betroffenen ist nicht höher zu bemerken, folglich wird der niedrige Lohn von 3,80 Mt. pro Tag bezahlt.

Jedoch Stunden müssen also diese Opfer des Kapitals und des Krieges täglich unterwegs sein mit ihrer geschädigten Gesundheit für 3,80 Mt.

Wir schämen vor, daß die Herren Direktoren uns einmal vornehmen, wie sie mit diesem Ungeheuer ihre Kammerie anrichten wollen. An einem Falle sei gezeigt, daß auch die Behandlung alles zu wünschen übrig läßt.

Ein Schwerkrankenbeschädigter, dem das linke Bein vollständig fehlt, war auf dem Kavaliersdienst als Wadewärter beschäftigt. Da er außerdem noch eine Stunde Weg nach der Grube hatte, so mußte er sehr häufig aus Gesundheitsgründen der Arbeit fernbleiben. Diese Grube ist nun ebenfalls mit Beschädigten besetzt, dem Wadewärter wurde nun ein Ersatzmann zugeteilt worden. Der neue, den der Schwerkranker jetzt antretten mußte, ist ungefähr 12 Kilometer lang. Es besteht aus Autodenkbindungen, aber diese ist nicht zuverlässig. Außerdem kann der Betroffene bei dem stürzenden Tagelohn von 3,80 Mt., von dem außerdem noch Krankenlohn und Pension abgezogen wird, unmöglich auch noch die Fahrt bezahlen, da ja dann von dem Lohn nichts mehr übrig bleiben würde. Er hätte deswegen einen Antrag auf Invalidität gestellt. Dieser Antrag ist vom Gesundheitsauschuß Geleichen abgelehnt worden mit der Begründung, daß der Schwerbeschädigte noch fähig sei, seine bisherige Berufsarbeit zu verrichten. Gegen diesen Bescheid ist zwar Berufung an das Oberverwaltungsamt in Halle eingeleitet worden. Ähnlichen darf man sich natürlich nicht machen, weil diese Organe des kapitalistischen Staates genau so wie die Schlichtungskommissionen unter der Führung des Unterwerftungsamtes stehen und in ihrem Sinne entscheiden werden. Kommen, demonstrieren gegen die Behandlung der Kriegseuropäer am Sonntag, dem 21. August, in Verbindung zum Antikriegstag, setzt dieser Gesellschaft, daß die Wunden, die dem Proletariat im Interesse des Profits während des Weltkrieges gefallen sind, nicht ohne weiteres abheilt werden können, und daß die Angehörigen dieser Kategorie und ihrer künftigen Behandlung gewollt wird, den Arbeiter aus dem neuen imperialistischen Weltkriege mit allen Mitteln zu verhindern.

### Im Kampfe mit Zeuna-Intertoxen

Die Proleten lassen sich nicht mehr betören

A.R. Es ist Mittag. Vor dem Tore des Zuchtstalles stehen die Kollegen und rauchen Zigaretten. Ein alter Maurer kommt keines Weges, er hat seine Klamotten gepackt. Er hat in den Sack gepackt und ist froh, die Zeuna-Bille zu verlassen. So leicht er sich das dachte, ging es nicht ab. An der Wirtinmühle wird er angehalten. Er hat in einem Sack sein eigenes Werkzeug. Der Ammoniatoldat sieht ihm eine Kelle und einen Winkel aus dembeutel hervor und meint, es sei Wertgegenstand. Der alte Maurer mußte ganz gehorcht auf, hat er sich doch sein Werkzeug erst nach diesem Zuchtstall mitgebracht. Der Winkel ist ein Winkel, nicht ein Winkel, sondern ein Winkel. Er ist froh, die Zeuna-Bille zu verlassen. So leicht er sich das dachte, ging es nicht ab. An der Wirtinmühle wird er angehalten. Er hat in einem Sack sein eigenes Werkzeug. Der Ammoniatoldat sieht ihm eine Kelle und einen Winkel aus dembeutel hervor und meint, es sei Wertgegenstand. Der alte Maurer mußte ganz gehorcht auf, hat er sich doch sein Werkzeug erst nach diesem Zuchtstall mitgebracht. Der Winkel ist ein Winkel, nicht ein Winkel, sondern ein Winkel.

Natürlich hat er dabei so mandem Winkel das Schienen sein Lieber. Die anderen Kollegen, die vor dem Tore standen, waren über den Vorfall einestells erregt, andererseits erregt. Sie fragten sich, daß endlich mal einer ordentlich aufmünde, dem die Galle überlaufen ist. Erregt waren sie über das freche, brutale Benehmen der Wirtin. Es hätte auch nicht viel gefehlt, so hätten sie den betreffenden durch handgreifliche Bemühel Gehilf gebracht. Nachdem die Personellen von dem alten Maurer feigegeleitet waren, verließ er mit Kelle und Winkel das Zeuna-Zuchtstall, nicht ohne vorher noch einmal kräftig auszusprechen. Dieser Vorfall kennzeichnet treffend die Verhältnisse in der Zeuna-Bille, die sich täglich zeigen. Man kann eben nicht nur Schindluder mit den Proleten treiben, und bei dem Gesundheitsschlag auf einmal die Stunde.

### Ein Lichtbild für die Belegschaft Weise & Söhne, Halle

A.R. In einer am 18. August stattgefundenen Betriebsversammlung in der Firma Weise & Söhne wurde das Verlangen der Belegschaft, die Arbeitszeit von 4 Stunden auf 4 Stunden und 2 einzuführen, nach eingehender Ausprache einstimmig abgelehnt. Die Kollegen erkennen, daß durch Inanspruchnahme des Arbeitsvertrages in weitgehendem Maße dem Unternehmer schon entgegengekommen ist. Wie dieses Abkommen ausseht, weiß nicht die Firma Weise & Söhne, daß sie schon monatelang von der Belegschaft eine Arbeitszeit von 4 Stunden in der Woche verlangt. Trotzdem es nicht nur in Halle, sondern auch in anderen Orten des Deutschen Reiches noch Metallarbeiter gibt,

die gern bereit wären, nach monatelanger Arbeitslosigkeit wieder in den Produktionsprozess aufgenommen zu werden. Die Kollegen der Firma Weise & Söhne brachten in der Ausprache zum Ausdruck, daß die Firma schon längst hätte dazu übergehen müssen, um zuzuführen. Durch den Beschäftigten ist eine Doppelschicht einzuführen. Durch den Beschäftigten ist eine Doppelschicht einzuführen. Durch den Beschäftigten ist eine Doppelschicht einzuführen.

### Arbeiter der Baufirmen von Zeuna

Jeweils für jetzt 40 Wochen in den Gefilden der Chemiefabrik beschäftigt hat, setzen Euch drei Tage Urlaub zu. Jeder Kollege, der schon vor dem 1. November 1926 bei seiner Firma beschäftigt war, hat sie zu beanspruchen. Beachtet dies bei Kündigung, die jetzt langsam einziehen. Man will Euch möglichst abwickeln. Laßt Euch ja nicht betrogen.

### Fordert restlos Euren Urlaub

Jeder der acht Stunden Arbeit von Metallarbeitern zu verlangen, müßte auch der Firma Weise & Söhne betragen sein, denn die Gründe, die angeführt wurden im Jahre 1924 zur Verbilligung des Arbeitsvertrages treffen heute nicht mehr zu. Die Metallindustrie Deutschlands steht im Weltmarkte auf der Spitze den Konturrenden anderer Staaten von Europa gegenüber.

Kollegen! Steht in dieser Frage sowie in allen anderen Fragen geschlossen im Kampfe mit Zeuna, da, und die Verbilligung muß sich damit abfinden, andere Mittel und Wege zu finden, als durch Überstundenarbeiten die Arbeitsstelle zu lassen. Setzt in Euren Betrieben für den Ausbau Eures Organisationsverhältnisses und ihr werdet dann zu jeder Zeit imstande sein, alles abzuwehren, was Euch nicht paßt.

### Filmfabrik Wolkow

A.R. Am Freitag, dem 12. August, war große Aufregung in der Fabrikation und im Lagerhaus. Es sollte ein Gut Him. Alles lachte den folgenden Gut; Meister, Vorarbeiter, Arbeiter und Vorarbeiterinnen. Hierbei ist sich der Vorarbeiter Kraibach aus Groppein „schuldig“ heraus. Als er sich gefunden war, hatte er herum wie ein Wahnsinniger. Die betreffenden Arbeiter sollten ihre Augen aufhellen. Als die die Zeit verlor, in solchem Zone mit den Arbeitern zu reden, drohte er gar mit in die Presse schlagen. Auch die Meister des Raumes schmauste er so an. Früher war Kraibach einer von den radikalsten, und heute wo er durch Schindeln schon in eine „hohe Stellung“ als Arbeiter in die Fabrik gekommen ist, nicht mehr, wie ein Wahnsinniger. Die Arbeiter in keinem Betriebe stiller ist mit Kindisch und allerhand Kokereien aus dem Tierreich. Dabei ist er der größte Wurster. Seine Arbeiter dürfen solche Arbeit nicht liefern. Auch im Unternehmen ist es ihm selber gleich. Seine Nervosität ist so groß, daß er, was er vorne aufbaut, hinten wieder umreißt. Allen Arbeitern und Arbeiterinnen der Filmfabrik legen wir, laßt Euch nicht wie Elschen behandeln, schließt Euch zusammen, organisiert Euch im Fabrikarbeiterverband. Nur so könnt ihr Euch bessere Arbeitsbedingungen und Behandlung erkämpfen und die Unternehmerrassen werden es sich überlegen, weiterhin mit uns Schindluder zu treiben.

### Verhüllungsabschreibung in der Bitterfelder Eisenbau-G.m.b.H.

Diese Firma verliert es, aus den Knochen der Verhüllungsabschreibung herauszuholen. Die Beschäftigten 4 Gelingen und 15 Verhüllungs, was geistlich nicht möglich ist. Auf jeden Gelingen kommen vier Verhüllungs. Was diese dabei während ihrer Verhüllungs lernen ist so viel, daß sie nach vier Jahren noch nicht die Prüfung bestehen können. Sie machen die ersten zwei Jahre den Transporter der roten und fertigen Arbeit und gelten nur als Arbeiter für 4 Stunden. Die Arbeitszeit beginnt 7 Uhr morgens und soll enden 4 Uhr nachmittags. Aber die Verhüllungs können vor 5 bis 1/2 Uhr die Werkstatt nie verlassen. In dieser Zeit sind die Verhüllungs immer auf der Straße mit dem Handwagen. Der bis 20 Zentner schwer beladen von einem Wert zum anderen gefahren werden muß. Die Verhüllungs noch auf dem Werkstatt werden aber nur acht Stunden, die anderen Arbeitsstunden stellt die Firma in ihre Tasche. Der Meister hat, wie es scheint, großes Interesse daran, der Firma reiches Profit auszuwaschen auf Kosten der Verhüllungs. Dem Meister müßte bekannt sein, daß Verhüllungs unter 16 Jahren nicht über acht Stunden hinaus beschäftigt werden dürfen. Wie sehen die sozialen Bedingungen aus? Ein Stall in dem die Verhüllungs aufgeföhren sind, ist ganz schwarz vor Dreck. Schränke sind für Verhüllungs nicht vorhanden. Der ganze Raum gleicht einer Schmelzschmelze als einem Wald und Speierbaum. Es wäre höchste Zeit, daß den Verhüllungs gefähren wird, damit die Verhüllungs als Arbeiter behandelt werden können. Den Arbeitern sollten in nächster Zeit immer noch einmal unter die Hände bei getarnter Form. Den Geckeln aber sei gesagt: Organisiert Euch im Metallarbeiterverband und schafft dort andere Zustände.

### Baufirma Hoffmann, Holzweißig

A.R. Auch mit dieser Firma Hoffmann müßten wir uns einmal beschäftigen. Hoffmann ist ein Ausbeuter der schlimmsten Sorte. Hier müßten die Arbeiter schlafen noch fröhlich sein. Sie wird ihm genug geben. Das mal ein Arbeiter eine Überstunde machen müssen, so müßte sie Hoffmann am liebsten nicht bezahlen. Wenn immer ein Arbeiter nicht geht, so laßt er ihn betrunken auf ein oder zwei Tage die Woche arbeiten, damit der Betroffene von allein wieder wegläuft. Leider gibt es dort Kollegen, die das Treiben Hoffmanns noch unterstützen. Sie glauben, wenn sie im Besitz eines kleinen Häuschens sind oder sonst ein wenig finanziell besser

### Betriebsmord!

Betriebsunfall bei Herrlich & Paßelt, Zeig  
Mittwochabend, 14. August ereignete sich bei der Firma Herrlich & Paßelt ein schwerer Unfall. Dem 27jährigen Arbeiter A. n. o. d. wurde durch einen herabfallenden schweren Gegenstand der Fuß zerquetscht. Sofortige Überführung ins Krankenhaus erweist sich als notwendig.

dahellen, daß sie etwas Besseres sind. Vorige Woche ereignete sich wieder ein Fall. Hoffmann hat einen Arbeiter, der seiner Meinung nach nicht genug geschuftet hatte, Schläge an. Nur gerade Herr Hoffmann, sonst könnten sie einmal an falsche Adressen kommen. Da Hoffmann mit Fortliche unorganisierte Arbeiter beschäftigt, so ruhen wir allen Arbeitern zu: Organisiert Euch in den freien Gewerkschaften, um diesem Unternehmerrassen geschlossen und wirksam gegenüberzutreten zu können.

### Grube Credner, Untereßlingen

A.R. Auf Grube „Credner“ läßt die halbe Belegschaft in der Mühsamkeit alle Tage vier Überstunden für die Kameraden wäre es angebracht, wenn die 18-Stundenfrist im Schacht Geleg würde. Was würden die Überstundenhändler dann sagen? Durch das Überstundenarbeiten sind die Käufer zu laß, daß sie für den Fördermann nicht mehr genug Kohlen losbilden können. Verschiedene Förderleute müßten die Kohlen bereits mit losbilden, wenn sie halbwegs ein paar Wert erbringen wollen. Kameraden, so laßt das nicht weitergehen, denkt an die Verhandlungen für den nächsten Montag. Da sagen die Unternehmer, die Arbeiter wollen ja keinen Aufständigen, Arbeiterkammeraden sind auch organisierte Kameraden mit bei den Überstundenhändlern.  
Sollte das Überstundenarbeiten so weitergehen wie bisher, so werden in nächster Zeit alle Überstundenhändler enteignet. Warum unternimmt der Betriebsratsvorsitzende, der SPD Mann Sabn, nichts gegen die Überstundenhändler? Weil der mit den Unternehmern Arm in Arm geht. Kameraden, weg mit solchen Betriebsratsmitgliedern und bei der nächsten Betriebsratswahl wählt an deren Stelle christliche Oppositionskameraden.

### Der Kampf der Unternehmer gegen die Tarifverträge

Krüger & Alce, Hoheneißig.  
A.R. Ein sonderbares Ereignis konnte die Belegschaft der Firma Krüger & Alce erleben. Der Unternehmer Krüger erlaubte sich die Freiheit, nach Abschied der Belegschaft zusammenzurufen, ohne daß der Betriebsrat seine Zustimmung gegeben hatte. Die Firma verlangte, die neunte Stunde ohne 15 Prozent Aufschlag zu schaften. Der Betriebsratsvorsitzende, Kollege W. in h. a. d. l., lehnte das ab, gab nur die Zustimmung mit der Bedingung, daß die 15 Prozent Aufschlag bezahlt werden. Das paßt natürlich dem Unternehmer Krüger nicht. Er fragte nun die Belegschaft, wer anderer Meinung ist als der Kollege Reinhardt, der sollte sich zum Wort melden. Um Wort meldete sich niemand, und Krüger ließ darüber abstimmen. Er sollte sich eine etwas größere Mehrheit. In dem nächsten Betriebsratsversammlungen einvernehmen, daß nur gegen Bezahlung der 15 Prozent die Überstunden geleistet wird. Nur 8 Stimmen waren dafür, ohne Procente weiter zu schäften.

### Keine Umgangsformen

Ein netter Unternehmer scheint der Bauunternehmer Ludwig in Torgau zu sein. In den Bitterfelder Gärten führt er einen Bau aus, dort schlägt und hört er die Verhüllungs bei der geringsten Verschlingung. Die Arbeiter, die er gebraucht, sind nur Laufjungen, Postjunge, Dohle usw. Viele Schmeicheleiwörter dachte er sich, um die Arbeiter zum Nachgeben zu bringen. Das können sie mit ihren Familien machen, welche es sich gefallen lassen, aber nicht mit mir. „Koller Wat“ darüber, daß sich der Geckel das nicht bieten lassen wollte, ergriff der seine Mann einen Spaten und schlug damit dem Geckel über den Kopf, so daß dieser blutete. Es kam zu einer regelrechten Kletterei, wo ihn der Geckel an die Türpfosten rammelte.  
Arbeiter, auch hieraus könnt ihr viel lernen, wie weit diese Herren die Arbeiter verfluchen möchten. Zeigt ihnen, daß ihr eine gelobene Macht in der Organisation seid, lernt dafür im Kampfe gegen die Elfenbeintürme, das ihr nicht gewinnlos seid. Es wird eine detaillierte Behandlung gefällig zu lassen, führt den guten Mann der Organisation zu.

### Obst- und Gemüse-Engros-handlung Gebr. Bodlich Halle

Bei dieser Firma herrschen noch schauerhafte Zustände. Für die Geschäftsführer, und zum Teil auch für die Chauffeure, dauert die Arbeitszeit von früh 6 Uhr bis durchschnittlich abends um 7 Uhr mit einer Pause von 1 1/2 Stunden. Es kommt auch oft vor, daß die bis um 9 Uhr abends arbeiten müssen. In die Zeit vom Früherer werden noch bis zum Abend hinarbeiten nicht als Arbeitszeit angerechnet. Sonntags müssen sie auch schon früh um 8 Uhr zum Früherer erscheinen. Dabei kommt es häufig vor, daß sie noch bis zum Mittag beschäftigt werden. Um 6 Uhr abends müssen sie dann auch wieder zur Stelle sein. Das Früherer dauert ungefähr 1 1/2 Stunden. Die wochentägliche Arbeitszeit beträgt demnach ungefähr bis zu 100 Stunden. Und dafür bekommt ein Geschäftsführer ganze 40 Mt. pro Woche ausgezahlt. Irrendwellige Vergütungen, wie Deputat usw., gibt es dabei nicht.  
Auch die dort beschäftigten Frauen werden aus schämliche ausbeutet. Der furchtbar man man Frauen entlassen, weil sie sich die Ausbeutemethoden nicht gefallen ließen. Zurzeit ist eine Frau krank. Durch das schwere Tragen der Körbe, Säcke usw. sind Krankeleien bei den Frauen insofern Überbeurteilung natürlich gar nicht zu normal. Für die drei schlenden Frauen ist aber noch kein Ersatz wieder eingestellt worden, so daß die Arbeit, die sonst sechs Frauen verrichteten, von drei Frauen geleistet werden muß.

### Arbeiterkorrespondenten

Wir bitten alle Genossen nochmals dringend, alle Briefe usw. richtig zu frankieren. Von jetzt ab gehen alle ungenügend frankierten Sendungen wieder an den Absender zurück.



### Spenden

Das preussische Staatsministerium, in dem bekanntlich auch Sozialdemokraten sitzen, hat einen Antrag auf Hindenburgs 80. Geburtstag erlassen. In dem unter dem „erwählten Oberhaupt“ die Glückwünsche dargebracht werden und zur Sammlung der Hindenburg-Spende aufgefordert wird.

Zuerst kam jener die Hüte-Schiffen  
Und wollte Geld für'n Wortzettelpeppin.  
Es hats getrieget, z'heißig war die Hiffer...  
Wo ist es hin?

Sernach brannn das rote Kreuz zu rufen.  
Es braucht ein paar Millionen Keingewinn,  
Um für den nächsten Krieg Scharpie zu kupfen.  
Nadst ich Beginn...

Nun soll man auch für'n Heiter messen  
Weil er uns doch so hüßig getreitet hat.  
Es wird uns noch in löbde Zeiten führen,  
Wie's Hüßelst hat...

Mag auch der Soolpreis in die Höhe steuern...  
Was tut's? Uns hüßig Hümpelt und Kant —  
Der Hindenburg wird dich jäh wieder reiten.  
Mein Vaterland!

Leg auf den Tisch für'n Reichspapa die Spenden,  
Wie ein für den in Doorn, tatü-tata —  
Dann wird sich alles, alles wieder messen...  
Espend, pend, hurra! Kassimir Schülmer.

### Die einzig echte Zolterkammer

Im Regensburger Rathaussteller

Und dies, meine Herrschaften, ist die einzig echte Original-Zolterkammer in Deutschland! So erklärte das stillle Mädchen, das uns durchs alte Rathaus führte, als wir jüngst in Regensburg waren. „Mit Nürnberg stimmt das nämlich nicht“, erklärte sie weiter, „dort sind Zolterkammern von überallher zusammengesparten, aber hier ist die ganz Einrichtung genau so geblieben, wie sie war.“

Der sich in den oberen Rathhustürmen richtig umgeben hatte und nicht, wie die meisten Reisenden das tun, nur auf den historischen Stuhl vom Kaiser Karl V. harrte, ob von dessen Herrlichkeit, bei der die Sonne nicht unterging, nicht noch etwas zu vernehmen, der bekam einen freundlichen Vorschlag von dem in der Mitte gelegenen Zolterkammer. Unter Glas und Rahmen lag da ein altes Buch, aufgeschlagen war ein Buch, das in liebenswürdigste gezeichnete Zeichnung die Anwendung der Regensburger Zolter für Zeit Maria Theresias zeigte. Denn, lesen Sie, meine Herrschaften, die Regensburger Zolter war so berühmt, daß sie nach Wien exportiert wurde. Anwendung muß auch bei diesem Handbuch sein, und Sie hatten dazumal eine hübsche Pantalon. Ein Mann war an Stricken in die Höhe gezogen, ein Eisengewicht zog die Hüfte herab. Danach die Hinführung...

„Vorstellung des bereits in der Luft aufgehobenen Inquiriten. Constitutio criminalis thesauriana oder der römisch-keiserliche zu Hungern und Weibern z. B. König, apoft. Majestät Maria Theresia durch Gerichtsordnung Wien 1789, also vor 155 Jahren wurde auch die Zolter zu Regensburg angewendet.“

A. Der das erstmalig frei in der Luft hängende Inquirit ohne Gewicht.

B. Der zwischen die zusammengebundenen Füße über den Bund eingetragte Doppeltgang.

C. Das in lotharischem Doppeltgang bei dem zweimaligen Aufsteigen einwirkende Kommando Heine Gewicht.

D. Das nach Abschnung sich bemerkendes kleineren Gewichts in dem lotharischen Doppeltgang bei dem erstmaligen Aufsteigen einwirkende Kommando „Gewicht.“

Man sieht, es war alles schön nach Buchstaben geordnet. Mit dem solchen geschah? Eine andere Inquirit, auch unter Glas und Rahmen, meidet: „Gebrochener Stab über die Kalfisja Verlon Michael Eibel von Umdünen, ein Küller.“ So vorberichtet liegt man in den Keller hinab. Das stillle Mädchen erklärte geschäftsmäßig: „Und nun kommen wir... Achtung, jetzt! Man muß sich auch bilden, die Zölle war so liebig. Aber der Raum war ja nicht breit, und es war noch alles zu niedrig. Der Aufzug, ob dem die gebundenen Menschen in die Höhe gezogen wurden, nachdem man ihnen Eilengewichte an die Hüfte befestigt hatte, immer auf und nieder. „Der Strid ist natürlich ein e r z e t z t e r“, sagte das stillle Mädchen und schickte die Sache in Frankfurt. Für den Wert und für den Henter stand eine Wand bereit, die eine Hälfte hatte eine Leber, die andere nicht. Der Art Justiz eine Hälfte nämlich anheften, der Henter durfte das nicht. Er mußte, der Würde seines Amtes entsprechend, unangelehnt sein. Eiserne Scharpen und Hüde lagen herum, in die die Verurteilten Hals und Hände stecken mußten. Aber das Original-Wasserinstrument, das so berühmt war, daß es für die Justiz ihrer Königlich-apostolischen Majestät zu Wien exportiert werden konnte, lag immer wieder die Hüde auf sich. Auf einer Seite der Reitertrag hüben über eine Stäbe ein Gitter, hinter dem die Richter saßen. Sie konnten den armen Teufel genau sehen, wie er seine Daulen mit sich zerbrach, und sie hatten einen Tisch vor sich, da schrieben sie die Urteile nieder. Auf dem Tisch stand eine Laterne. Während im eigentlichen Zolterraum tiefe Dunkelheit herrschte, leuchtete der protokollierende Richter helle. Es war eine graulich ausgeführte Laterne. Mit einem großen Goldstein versehen, ermöglichte sie, daß der Verdächtige nur auf den Richterhüßel, aber kein Strauß über die Zolterkammer selbst dringen konnte und auch keinen der Schreibenden beleidigte. Das wurde gemacht, damit die Verdächtigen nicht wieder erkennen konnten, um sich an ihnen zu rächen.“ erklärte die Führerin. Das war sozusagen für die Richter-Hüßel-Justiz!

Man trat wieder in den Hof, wo die Sonne schien. Dies also war die einzig echte Zolterkammer, der Stolz geschichtlicher Forschung. Da, jährt die Hindenburg-Republik, da sind wir heute doch bessere Menschen. Wohl bemerkt werden muß, daß in diesem Gebäude jetzt das Polizeipräsidium ist.

D. E. Vom Sowjetfilm. Wie die Sowjetpresse berichtet, hat ein amerikanischer Filmtrupp in Paris mit der Mission der Vereinigten Filmfabriken behaftet, der von seiner Mission nach Amerika mitgeteilt, daß er in kurzer Zeit nach Sowjet-Rußland zurückkehren werde, um Verhandlungen über die Zulieferung von Waren und um die Verteilung der Sowjet-Produktion einzuleiten. Eine Verurteilung über gemeinsamen Gewinnschließung ist zu erwarten.

## Wider die Kulturreaktion!

### Das Hochverratsverfahren gegen Joh. N. Becker

Von Rechtsanwält Dr. Appel, Berlin

Gegen Johannes N. Becker schwebt seit Juli 1925 ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Beschimpfung der republikanischen Staatsform, Teilnahme an einer geheimen Verbindung und Gotteslästerung. Dieses Verfahren hängt ursprünglich auf die Schriften:

„Der Leinwand auf dem Thron.“ — „Arbeiter, Bauern, Soldaten.“ — „Vorbau, Du rote Front!“

Becker wurde auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts bei der Einleitung des Verfahrens zunächst verhaftet, jedoch dann im Hinblick auf das Anmeldegesetz entlassen. Nach der sogenannten Hindenburg-Amnestie galt die Angelegenheit als erledigt, denn die vorgenannten Bücher fallen ausweislich unter das Anmeldegesetz vom 17. August 1925. Das Verfahren hätte also eingestellt werden müssen.

Erit nach dem Anmeldegesetz veröffentlichte Becker den Roman „NCHL — CH, As (Levivite) oder der einzig gerechte Krieg“ die Mitteilung IA des Polizeipräsidenten von Berlin erbat im Januar 1926 ein Verlangen dieses Romanes.

Die Reichsanwaltschaft erwidert nun in diesem Buche eine literarische Bezeichnung der Vorkriegszeit und eine gewisse Aufspaltung zu revolutionärer Erhebung. Das Buch ist aber, wenn es unvoreingenommen gelesen wird, ganz anders aufzufassen, und zwar als eine eindringliche Warnung vor neuen (G a s) r i e g e n, die als unaussprechliche Folge eines Bürgerkrieges von Becker geschildert sind hervorgerufen werden. Das Buch enthält allerdings eine erläuternde Darstellung des Krieges vom gelieren und morgen. Das Buch ist nach der Stehmode der „Kriegsmontage“ gearbeitet, d. h. das wichtigste und entscheidende Moment stellen Jitate dar, um einen erhöhten Wirklichkeitsstreuen und wirklichkeitsnahen Eindruck zu vermitteln.

Aus vielen Titeln hat man lediglich revolutionäre Krafttellen, die den infernalischen Romanfiguren in den Mund gelegt sind, herausgegriffen, um die Beschimpfung zu rechtfertigen. Es muß gefordert werden, daß der Oberstaatsanwalt vor Erhebung der Anklage durch ernsthaft literarische Sachverständige den Inhalt des Gas-Buchs prüfen und sich nicht durch aus dem Zusammenhang gerissene Stellen über die Tendenz des Werkes hinwegsetzen läßt. Daß Becker die Ansicht vertritt, daß Kriege ohne Beteiligung der kapitalistischen Produktionsweise aus in Zukunft nicht mehr eintreten werden und der Arbeiterstaat die Bedeutung des Klassenkampfes immer wieder verliert, ist Überzeugungsfrage, deren Entscheidung nicht vor den Strafrichter gehört.

Die Prüfung durch Sachverständige muß aber auch noch aus einem anderen prinzipiellen Grunde gefordert werden. Man konstatiert zwischen dem nach der Anmelde erlassenen Gas-Buch und den früher informierten Schriften Bechers einen Zusammenhang, betrachtet sie als literarisch auf der gleichen Linie liegend und konstruiert mittels des juristischen Begriffes der „fortgesetzten Handlung“ einen einheitlichen verbrecherischen Willen, dessen Einzelmühen vom Keim-Buch zu den andern Schriften Bechers führt, so daß man die früheren Schriften in 1 0 h V m n e r t e, dennoch in das Hochverratsverfahren einschließt.

Hierbei stellt man sich einleitend auf die Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes am Saage der Republik und des Reichsgerichts, welche alle den Ablauf der Vorbereitung zum Hochverrat im Sinne der §§ 81 Nr. 2, 86 StGB, erfüllenden Einzelhandlungen, auch einzelne zeitlich getrennt gebliebene Handlungen als unselbständige, in den Fortsetzungszusammenhang fallende Einzelhandlungen im Sinne der Hochverratsvorschriften behandelnd. Die Annahme, daß alle die einzelnen besprochenen Werke als eine rechtliche Einheit aufzufassen sind, trifft aber nicht zu. Es muß eine Prüfung stattfinden ob das Gas-Buch seinen gesamten Inhalt nach mit den früheren Vorarbeiten Bechers zusammenhängt. Es wird sich bei dieser Prüfung ergeben, daß dieses Buch, was Thema, Inhalt und Zweck im Gegensatz zu den anderen im Grunde in einem völlig anderen Wert ist, das auf eigenem geschichtlichen Boden beruht; daß es zwar die Grundanschauung des Verfassers nicht verläugert, aber im Gegensatz zu seinen lebenswichtigen revolutionären Schriften durchaus in die Kategorie der sachlichen Schriften einzureihen ist, die soziale Probleme behandeln.

Während somit der Begriff der „fortgesetzten Handlung“ zum Einstande angewandt wird, dem Selbständigen zu helfen, dient der Begriff

### So sind die Bringen

#### Ein Dokument der Republik Deutschland 1927

Von Frida Kubler

In den Erlebnissen, die Harry Domela schildert, wird das Bild des wahren Bringen, wie er im Buch steht, wie er die Herzen aller fesselt, an die Bringenin auf der Erde. Man denkt unwillkürlich an die Bringenin, die lebendig, wie ein Mensch, umgeben ist von Millionen, die sie umgeben, ohne Zweck und Gefolge ins Schicksal. Und doch wurde sie sofort als wahre Bringenin erkannt, als ihr Königliches Vokabular die Erde unter den hundert Völkern und Mattaren heraufschickte. So wird auch Harry Domela, umgeben von Millionen, die ihn umgeben, als wahrer Bringenin mit dem höchsten Ansehen aufgeführt, wenn er eine unerschütterbare baltische Aussprache hat, wenn er nicht einmal einen Wintermantel besitzt und in der Dezemberkälte im — nicht ganz neuen — billigen Jagd- und herumläuft, — Hotelier, Bürgermeister, Kommune, und andere Räte, Kassenantenn, Gehen und Gehen erlitten in Geraden, wenn er in der deutschen Republik von Eberts Gnaden braucht man einen Bringen. Was wäre diese Republik ohne Dels, ohne Wetoban und ohne — Domela!

Immer wieder muß man feststellen, daß die Literatur seit Harry Domela's Werk zurückgefallen ist. Vor mehr als einem halben Jahrhundert hat der Bulle von der Welt die Welt in seiner Hand behalten, der sich in einem Übermaß an Mania in eine tolle hineinredet. Das journalistische Übermaß braudie einen hohen Neider, wie die deutsche Republik die Bringen braudt. Harry Domela braudt aber nicht einmal seine Rolle zu spielen. Die Rolle wird von seiner Umgebung, mit nicht zu gravisierenden Ehrlicher Treue, gespielt. Harry ist schon in einem Küttreiter. Er lebt eben die Bringen. Er liebt seine Manieren, verleiht gern mit „noblen“ Leuten, preist gern vom edlen Rittertät und schlägt in prunzelnen Schlafmann. Zu der Wirtinflation gelangt er nicht als abgeleiteter Bauer, sondern weil er sich — zuerst bei den Säggoboren in Heidelberg —

(\*) Harry Domela, der falsche Bring: Mein Leben und meine Abenteuer. Hafftorlag, Berlin 1927.

hier dazu, den „hochverräterischen“ Dichter häufig lahm zu legen. Abgehen von der mißbilligenden Art, auf solche Weise anmerkte Schriften wieder vor den Kadu zu bringen, um so einen politisch Unbequemeren härter treffen zu können, läßt diese Konfession allein Keppel vor dem knifflischen Schickensack bemerken. Jedes Wort eines Dichters ist ein ein für allemal und bedeutet die Offenbarung einer neuen inneren Gestaltung. Viel trasser als der Lieke es abht, ist mit dem Erkeinen eines Wertes die Gelübis- und Gebanwelt, aus der heraus es geboren ist, lebendig für den Dichter ein abgeschlossenes Feltum, das ihn überleben kann noch einmal bewagt. Es widersteht geradezu dem Willen des Dichters immer auf demselben Anstand heranzutreten und Johannes N. Becker hat nach seiner familiären Vergangenheit das Recht, a priori als ein Dichter gewertet zu werden, der grundlosig etwas Neues in seinen Büchern legt. Es ist als eine recht frühe Auffassung zu bezeichnen, wenn man von dem herein in die Felture eines solchen Dichters herantritt mit dem primitiven Instinkt, nur das in dem neuen Werk zu finden, was man in einem allen gefunden hat. Aber weiter: Was die Welt wird mittels der fortgesetzten Handlung der Dichter völlig lahmgelegt. Wie jeder Zeile, die Becker schreibt, wird er gewartig leben, daß man sie auf die Korammette über zurückbewegt. Weber die innere Unmöglichkeit, einen Schriftsteller unausgelegt unter der Felture der „fortgesetzten Handlung“ arbeiten zu lassen, braucht kein Wort verloren zu werden.

Selbstverständlich hat man die infirmierten Werke sofort beschlag nahmt. Man hat also jeder materiell um dem Ertrag seiner Arbeit bebrädt. Der Schaden, der Becker zugefügt ist, wird noch erhöht durch die Art der Durchführung bzw. Hauptdurchführung seines Strafprozesses, die modernen Rechtsprinzipien Sogar prägen und den härtesten Prozeß der Schicklichkeit herbeizurufen muß. Während man es mit der Verhaftung Bechers, ohne daß der geringste Klage- oder Kollisionsvermerk vorlag, besonders eilig hatte, schwebt das Verfahren nunmehr bald zwei Jahre, ohne daß es bisher zu einer Aufklageerhebung gekommen ist. Die Verurteilung ist seit Juni 1925 abgelehnt. Seit befestigt ist nicht so selten, daß sein Wort verloren zu werden.

Die Verurteilung ihrer Schrift „Der einzig gerechte Krieg“, von deren Wädigung die weitere Entschließung in der Sache selbst abhängt, bildet bereits den Gegenstand der Unternehmung gegen einen anderen Beschuldigten, der die Schrift verberiet hat. In die andere Sache hinein ist die Verurteilung eingeleitet worden, die, bauchigste ist die Verurteilung, welche die genannte Schrift in der anderen Sache durch das Reichsgericht erfahren wird, zumacht abzumachen und meine Entschließung in ihrer Sache bis dahin zurückzuführen.

Anstatt dem Dichter Gelegenheit zu geben, für sein Werk persönlich einzustehen und für dessen in totalen Kampf mit der Klagebehörde zu sorgen, ist es, als ob man die Sache in die Hände der Staatsanwaltschaft und der Justiz übergeben hat, die man ja den be- und verurteilt das Gas-Buch in einem Klage gegen Sachverständigen, die u. a. das Gas-Buch betrieben haben, also in einem Verfahren, wo Becker jede Einflussmöglichkeit genommen ist, da man ja kein „Beleg“ ist. Johannes N. Becker ist mit Recht darüber entsetzt, daß man für seine Arbeit, die er beantragt hat, andere als das Geld zu bekommen oder auf die Stellung schick und verlangt, daß man endlich die Anklage erhebt, damit er weiß, woran er ist.

Besonders bedauerlich erscheint es, daß man so wenig Verständnis für die innere Dynamik solcher Dichter hat. Für Becker, der aus ganz rechtsgerichtigen Kreisen kommt und ursprünglich die Nationalsozialisten zuteilte, ist der Weltkrieg und das immer deutlicher werdende Vordringen der Reaktion in Deutschland keine Angelegenheit, die mit wohlgeformten lipischen Werken abgauen ist. Mit leidenschaftlicher Anteilnahme bemerkt er sich, für die künstlerische Gestaltung der ihm umgebenden Wirklichkeit Form und Worte zu finden, die durch ihre Schönheit und ihre Art dazu beitragen können, die Welt zu verbessern.

Auf eigene Nebenbetrachtungen ist nur kurz hingewiesen, da sie auch bei anderen Prozessen zu bemerken sind. Es besteht Mißtrau in der Vermutung, daß das Verfahren eingeleitet worden ist, um Becker als Funktionär der Kommunisten in ein Bild in Partei des Reichsland zu treiben. Die Bürgerliche Gesellschaft hat sich wiederholt die Beobachtung zu machen, daß sich ein Hochverratsprozeß auf ein bestimmtes letzteres Unternehmen erstreckt, sondern auf künstlerische und literarische Leistungen allgemeiner Art.

ein paar Tage in „guter Gesellschaft“ tummeln möchte. Das „Talent“ Domela's besteht nur darin, daß er die richtigen Ton des Kontextes im Befehl mit den Unterleuten herauszubringen hat. Er macht „Korruption“, d. h. hießt festhalten über allen möglichen Quat, ferner verweist er es, den Duden die Hand zu fällen, die Untergeordneten anzufordern — und das reicht aus. Wenn die Umgebung etwas all zu wenig wird, wenn jemand zu viel zu fragen anfängt, wie heißt der Regimentskommandeur des Regiments lumbow? Bei welchem Regiment liegt der Herr Sombold? und dergleichen — dann wird der Bring eilig fall und führt den Fragen grob an. Das genügt, um alle Neugier zu unterbinden.

Die persönliche Tragödie des Bringen in diesem Fall hat nur darin, daß seine Biographie nicht in einem Buch gefangen hat. Er ist als Beschneider in Italien geboren. Ohne Geld und ohne Vorkommen, ist er in der Welt herumgekommen. Er arbeitet zuerst in einer Zigarette, schließt auf dem Lande und in Fabriken. Aber das Klaffenbewußtsein geht diesem Domela nicht auf. Die Bedürfnisse und die Forderungen des Proletariats sind ihm ein Buch mit Leben und Sägeln geblieben. Er entzieht, ruppelt sich auf und entzieht immer wieder. Die bürgerliche Gesellschaft hat sich die Botschaften der immer „hinzu“ strecht, nur das Gefängnis und die Gasse übrig. Zum Schluß will er sich in die Fremdenlegen retten. Da er mit ihm, die „Hand des Gefängnis“. Der Welt ist: allgemeine Biographie des republikanischen Deutschland ob vieler Repräntative, Domela wird „berühmt“, in der Ferne nicht Film und mehr noch als.

Das Buch ist ein Arbeitbuch. Nicht allein ein Dokument dieser monarchistischen Republik, sondern ein Dokument der letzten sechs Jahre. Domela hat mit den Vorkommen gegen die Bolschewiki gefehlt (was mehr er von Reichsminister), dann dient er in der Gleichheit. In verschiedenen Stellen verleiht er eine Art politisches Bekenntnis abzugeben. Er spricht von der Not der Ernennung, von der Ernennung, der Not und Ebert den Rücken gelichtet haben durch die Rettung des Landes vor dem Bolschewismus. Die politischen Gespräche mit dem Kommerzienrat und der Frau Oberbürgermeister werden unbedeutend für die heutigen Zeiten unserer Zeit. Darin besteht der Verdienst, vielleicht das unwillkürliche Verdienst dieses Buches, das man mit der größten Spannung nach dem Wissen zu Ende liest. Wenn Domela's Biographie nicht schließlich doch mit einem Fliesse beendet haben, so hat ein Schriftsteller in diesem Buch erschöpfend einen Erfolg zu verzeichnen.

Halle - West

Kind- u. Schweine-Schlächtere

Herm. Gantk  
Bertramstraße 17

G. Both  
Schwefelstraße 19  
empfehl. feine bekannt guten Fleisch- und Wurstwaren

Richard Beder  
Jacobstr. 46  
Feine hausf. Wurstwaren, Landesprodukte

Max Zanbitter, Steinweg 52  
empfehl. prima Fleisch- und Wurstwaren  
3m Restaurant tägl. warme Speisen, gepfl. Bier

H. Gutermuth  
Kamiliestraße 12  
Kolonialwaren, Kaffee-Rösterei

Gute, stabile Schuhwaren  
Schuh - Roland  
Steinweg 19

May Paul Hauer  
Zwingerstraße  
Kolonialwaren  
Schokoladen-Spezialgeschäft

Gummimärkte  
Dauerwarme  
Kuchentüte  
Zimolomon  
Albert Schumann  
Steinweg 46  
Schweizerstraße 14

Verlangt in allen Lebensmittelgeschäften  
das gute Rohde-Brot  
Groß-Bäckerei Rohde  
Jakobstraße 14  
Telephon 25531

M. Werlich  
Kleinstraße 10  
Kolonialwaren  
Spirituosen  
Georg Fölsner  
Zobstraße 15  
Zigaretten  
Zigaretten  
und Tabak

Willy Krähmer, Köpfiger Str. 198  
Kolonialwaren, Konjerven  
Jeden Donnerstag: Schlachtefest

Kind- und Schweine-Schlächtere  
Otto Fühnel, Zwingerstr. 1

Albert Schumann  
Steinweg 46  
Schweizerstraße 14  
Lesli & Kliesenkamp

Artur Engelhardt  
Fahrad-Fabrik 6. u. n. H.  
Sie erhalten ein la. Marken-Fahrad bei  
10 A. Anzahlg. u. wöchentl. 3 A. Anzahlg.  
und Tabak

Georg Fölsner  
Zobstraße 15  
Zigaretten  
Zigaretten  
und Tabak

M. Grünwald, Steg 14  
Kolonialwaren  
Spezialität: Landbrot, Landwurst

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

Leberhandlung  
Schuhmacherbedarfsartikel  
Hans Bruders, Steinweg 23

Fahrräder, la Marken  
10 Mk. Anzahlg., 3 Mk. Wochenrate  
Paul Lucke, Bäckerstr. 1

M. Thomas, Steinweg 34  
Seifen, Parfümerien, Bürsten  
Kämme, Toilette-Artikel

Wäscherei M. Dähne  
Herrenstraße 3, Wärmiger Straße 168

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

Trinkt  
Schröters Kaffee  
Lerchenfeldstr., Ecke Hirtenstraße

Otto Kajeier, Steinweg 37  
Referiert

Hermann Böhlert  
Hofschlächtere  
Glauchauer Straße 75 - Bürgergasse 4  
Prima Fleisch- und Wurstwaren

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

M. Heibig, Merseburger Straße 67a  
Konjerven, alle Delikatessen  
Kolonialwaren, ff. hausf. Wurstwaren

Trinkt  
Schröters Kaffee  
Lerchenfeldstr., Ecke Hirtenstraße

Georg Fölsner  
Zobstraße 15  
Zigaretten  
Zigaretten  
und Tabak

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

M. Heibig, Merseburger Straße 67a  
Konjerven, alle Delikatessen  
Kolonialwaren, ff. hausf. Wurstwaren

Trinkt  
Schröters Kaffee  
Lerchenfeldstr., Ecke Hirtenstraße

Georg Fölsner  
Zobstraße 15  
Zigaretten  
Zigaretten  
und Tabak

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

M. Heibig, Merseburger Straße 67a  
Konjerven, alle Delikatessen  
Kolonialwaren, ff. hausf. Wurstwaren

Trinkt  
Schröters Kaffee  
Lerchenfeldstr., Ecke Hirtenstraße

Georg Fölsner  
Zobstraße 15  
Zigaretten  
Zigaretten  
und Tabak

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

M. Heibig, Merseburger Straße 67a  
Konjerven, alle Delikatessen  
Kolonialwaren, ff. hausf. Wurstwaren

Trinkt  
Schröters Kaffee  
Lerchenfeldstr., Ecke Hirtenstraße

Georg Fölsner  
Zobstraße 15  
Zigaretten  
Zigaretten  
und Tabak

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

M. Heibig, Merseburger Straße 67a  
Konjerven, alle Delikatessen  
Kolonialwaren, ff. hausf. Wurstwaren

Trinkt  
Schröters Kaffee  
Lerchenfeldstr., Ecke Hirtenstraße

Georg Fölsner  
Zobstraße 15  
Zigaretten  
Zigaretten  
und Tabak

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

M. Heibig, Merseburger Straße 67a  
Konjerven, alle Delikatessen  
Kolonialwaren, ff. hausf. Wurstwaren

Trinkt  
Schröters Kaffee  
Lerchenfeldstr., Ecke Hirtenstraße

Georg Fölsner  
Zobstraße 15  
Zigaretten  
Zigaretten  
und Tabak

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

M. Heibig, Merseburger Straße 67a  
Konjerven, alle Delikatessen  
Kolonialwaren, ff. hausf. Wurstwaren

Trinkt  
Schröters Kaffee  
Lerchenfeldstr., Ecke Hirtenstraße

Georg Fölsner  
Zobstraße 15  
Zigaretten  
Zigaretten  
und Tabak

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

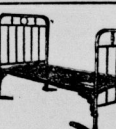
Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße

M. Heibig, Merseburger Straße 67a  
Konjerven, alle Delikatessen  
Kolonialwaren, ff. hausf. Wurstwaren

Trinkt  
Schröters Kaffee  
Lerchenfeldstr., Ecke Hirtenstraße

Georg Fölsner  
Zobstraße 15  
Zigaretten  
Zigaretten  
und Tabak

Wäderei u. Konditorei  
Kurt Schumann  
Seelberg, Ecke Glauchaer Straße



Otto Kajeier, Steinweg 37  
Referiert



Trinkt Engelhardt-Biere

Gelbr. 33  
Zell. 2638

Karl Weißer, Neumarkt-Fischhalle  
Seefische, Rindher-  
waren, Fischkonjerven

Gustav Gebhardt, Leipziger Str. 42  
Kind- und Schweine-Schlächtere  
Spezialität: Warme Würstchen

Ihr sollt bei Sobel kaufen, weil er billig ist!  
Glas · Porzellan · Emaille

Fleischzentrale Paul Ruhn  
habt u. Büro: Jakobstr. 25 (Hilf.)  
empfehl. prima Fleisch- und Wurstwaren zu billigen Preisen  
Moderne Kühlanlagen

Denkt daran!  
Kauft eure Farben und Tapeten nur bei  
Farben-Kramer  
Mittelstraße 9/10  
Telephon 21465

Jr. Karl Reiche, Alter Markt 32  
Kolonialwaren, Spezialität:  
Zerbiger Hübchen u. Sings

Gustav Richter, Spitze 4  
Kolonialwaren, bis. Weine, geb. Kaffees  
Dienstags und freitags Schlachtefest

Lebensmittel  
: pp. hausf.  
Wurstwaren :  
Robert Koepke  
Teichstr. 25

Kolonialwaren,  
hausf. Fleisch-  
u. Wurstwaren :  
E. Hoffst  
Körnerstraße 9

Fritz Mösenthin  
Burgstraße 1  
Kleiderstoffe, Baumwollwaren  
Strümpfe

Albert Werner  
Gr. Brunnenstr. 39  
: Lebensmittel :  
Karl Maendle  
Größe Goebenstr. 11

: Bäckerei und  
Konditorei :  
Größe Goebenstr. 11

Sachse & Co.  
Inh.: E. Kämmerer, Rich.-Wagner-Str. 52  
Baumwollwaren, Tricotagen, Strümpfe  
Hauskleider u. Männerhemden

H. Seyer  
Rebenstr. 35  
: Lebensmittel :  
eig. hausf. Fleisch-  
u. eckstr. Vertrieb

H. Kraule  
Hellenm., Heide,  
Delen, Kühlenstraße

Herm. Geber, Triftstr. 26  
Bäckerei und Konditorei  
Täglich: Kristallflüge, feine Backwaren

Fahrräder  
Rahmenmaschinen, Radio-Apparate  
Otto Wilke, Triftstr. 22a

Rudolf Strüver, Dannebergstr. 38  
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte  
Glas, Porzellan, Steingut

Schuhhaus Altermann  
I. Geschäft: Bernburger Str. 31  
II. Geschäft: Bernburger Str. 19

Gebr. Gruneberg  
Geilstraße 41  
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus-  
: Küchen- und Angehörige

M. Reichardt jun.  
Burgstraße 69 - Fernstr. 262/17  
Kaffee-Kücherei  
Kolonialwaren

Karl Fallenbacher  
Angerweg 1  
Kolonialwaren, hausf. Fleisch- und Wurstwaren

Chr. Brenner, Gr. Brunnen-  
straße 27  
Strümpfe - Tricotagen  
Schneider-Artikel





Merseburg-Querfurt

Zimmer wieder Rabenvaterpolitik in Merseburg

Der Magistrat, der sich immer so wohlwollend gegenüber der Bevölkerung aufstellt, brachte es fertig, ohne vorherige Bekanntmachung und ohne jeden Grund und ohne jede Debatte im Stadtparlament den Preis für Gas und elektrischen Strom ab 1. September um 2 Pf. zu erhöhen, und zwar werden die Preise so berechnet, daß die Bestehenden mit Mehrverbrauch weniger zu zahlen haben, als die am Hungergrade nagen. Gegen solche Rabenvaterpolitik muß die Einwohnerchaft Protest erheben. Die Herren im Rathaus wagen dem dummen Volk alles zu bieten. Man soll sich nur wundern, wenn die Geduld einmal zu Ende ist.

Merseburg. Neues, nichts Gutes. Einen Oberhandwerker erlitt der taubstumme Sohn des Wöhrers A. aus der Annenstraße. Er fürchte, dem Strohriemen herunter auf die Schenkel zu fallen. Er fand Aufnahme im Krankenhaus. — Ein Motorradfahrer fuhr einem aus Richtung Halle kommenden Personenzug entgegen und fuhr mit großer Geschwindigkeit gegen einen Stein. Das Rad wurde fort demoliert. Er kam mit dem linken Fuß davon. Er wird wohl nicht wieder freibändig fahren.

Merseburg. Durch großen Meißner auf dem Finanzamt erregte sich der Kaufmann, Seilermeister Richard Rahl von Neumarkt, derart, daß er zu Hause einen Herzschlag erlitt und tot umfiel. Es ist wiederum ein Zeichen, wie die kleinen Gewerbetreibenden von der Steuerfresserei der Hindenburg-Republik gedrückt werden. Keiner lehnt diese Kresse als immer noch nicht ein.

Merseburg. Vorkauf, Ausstattung von Kleinrentnererbteilungen. Alle in der Stadt Merseburg seit 1. April 1927 im Einkommensteuerbescheid eine einheitliche Einkommensteuer zahlende Personen, die im Juli 1927 zur Auszahlung gebrachten Kleinrentner-Einkünfte, jedoch mindestens für Kleinrentner 30 Mk., für Ehepaar 50 Mk., für jedes Kind 10 Mk. Die Beträge können am Freitag, dem 19. August, in den Nachmittagsstunden von 15 bis 18 Uhr in der Kämmereiabteilung werden.

Mansfeld-Sangerhausen

Köln. Reichstagswahlen. Am Sonntag, dem 14. August, hielt der Reichstagswahlkampf in Köln eine Reichstagswahlversammlung ab, war das ein Fest, war doch selbst Gerts Reich, meißend Bürgermeister von Köln, anwesend, um sich zu überzeugen, ob seine von ihm hochgeschätzte Jugendbrüder das Ansehen schon verloren hätten. Reichstagswahl war nachher noch der Preisrichter und erkor sich den Reichstagswahlen S. G. der im großen Weltensorden den rechten Arm und ein Bein verloren hat, zum Schicksel. Um 7 1/2 Uhr wurde der König in seine Wohnung geleitet. Armer Herrmann, du hast Du wohl Dein ganzes Leben nicht geschworen, ob das die Sonne brannte? Schadet nichts, Herrmann. Du müßt überall dabei sein. Du bist nun einmal Herrmann in allen Dingen. Du bemerkst dir noch, daß der Königsgang prächtig war. Die Jungfrauen mit dem Kranz der hinteren Hand. Und außerdem wird wohl die halbe Stadt draußengehen bei dem nun folgenden Festessen.

Siedten. Arm e Kirche. Hier fand in der Kirche ein Nicht-Kinderkonzert statt. Es wurde aufgeführt „Das Leben Jesu Christi“. Wer nun noch treuer Anhänger und Steuerzahler der Kirche war, und sich das einmal ansehen wollte und glaubte, etwa eine Geld dabei zugewinnen, der hat sich gewaltig geirrt. Die Besetzung war, daß die 50 Sängerinnen, die die Kirche „Arbeiter“ heißt, sich durch Verbummerungspolitik am Klassenkampf abbringen. Heraus aus der Kirche!

Die Lotterie im Anfangstadium. In Braunschweig war um die Mitte des 18. Jahrhunderts das Zahlenlotto an den Minister bezogen verpackt. Wenn ein Spieler einen größeren Gewinn gemacht hätte und ihn ausgezahlt haben wollte, wurde er eingesperrt.

Was der Fischelbein meend

Der Fischelbein

Alle Tage werd's verrichtet. Immer wider werd was neues rausgeschoben und das denn je dann Gesandtschaft. Die Woche war je lang u'n hosen ferde, da wollen je e sojanenden Dybanlich unternehmen. Aus der jungen Sache werde amwer nicht. S' klumbe alles ins Wasser.

Mid der Fischerei je e dadafisch noch nich das ridsche, von wegen Kaburgstraße überwinden. Allerdings wollen de Deutschen das da intellektuelle Folg der Erde, besonders vorneweg sin in allen Dingen. Un daderbei greien je jewenich eine ordentliche Bagfette. Der alte Sogrades ein sein Nachfolger judaw nachel, wenn ehm redt, wenn je lahn: „Eine glucke Sinne verdrind sich edermich mal in Arsch.“

Kaderlich jabs in der alten Fischelbein od' unternehmungslosliche Werle. Da is zum Fischelbein e jewisser Zgaros jewenir, der had schon damals e bishen Fischelbein od' von der Fischerei. Un e hadde dadafisch od' ene viel bessere Erfindung jewenich als die Reide, die heide mit sojanenden Juterlich-Fischelbein nach Amerika wollen. Der Mann hadde sich nämlich darjemal e baar Fischelbein od' je lahn u'n sin Bagger gebunden. Es bauerde od' jar nich lange, da daderbe wie je e S'oman immer de Heiler weg. Im Laufe der Zeit griehde den Wodden immer mehr raus. Daderoch wurde der heilichste Weg der heilichste Mann in jansen Dorfe. Wie's amwer nu je zuhoh in Bäm, wenn ener was jeworden is, denn schiefd'n in der Schöps in Gobb u' e schmald immer. So jing's od' den erischen Fischer Zgaros. Eines Daches verginde e den schpauenden Subligum, daß e was janz großes unternehmen werde. Er wollte nämlich

nach der Sonne fliegen.

Un ridsch'n ehrlich, an endreischden Februar fünfunddreißig hundertundachtundneunzig vor Christi machte sich je e Schrimbe, drieh um flehm had e schlohdard. E halbmardel Reide war u' in sein Bagger angelehd. Nachdem e sich von sein Anfechter verabschiedet u'n noch e Greifling-Bjarede aneischid hadde, had e noch e baar mal die Wodden, baar hande ab. Eine Weile hamn de brauendenden Fischelbein noch nachgeflogen. Gamm e baar Schundden schlohdard, da find e Feierschmännchen den Aufseheringer d'od u'n Jager. Er war aus erenfeinlichen Hege absejcher. De Fischelbein warn abjejanen, weil das Wasch in der Sonne schmolzen war. Der Dummlig hadde nich berend, daß es immer heiser werd, je näher e an den großen Feierschall gimmd. Nach diesen Wiserfalle hamn de Reide lange nichs von der Fischerei wissen wollen. Erstd in vorien Jahrhundert drad wider mal en er, der d'od' de Luft g'od'gern wollte. E hieß Altendahl. Dieser Mensch hegerde immer u' de Berje u'n Hoch

Nordhausen

Ein ergötzliches Nachspiel der Nordhäuser Antifriedensdemonstration

Endlich ist es gelungen, die Ursache der üblen Gerüche, die sich gegen Ende der Kundgebung über den Vorplatz verbreiteten aufzuklären. Mancher Arbeiter wird gelehrt haben, daß sich ein Mann Anfang der 40er Jahre eifrig mit ziemlich häufigem dem Götzen dem entfernte. Erst jäh 14 Tage später erschien in der „Allgemeinen Zeitung“ folgender Artikel:

Reich die Stadt darum?

Als ich am vergangenen Freitag gegen 6 Uhr am Luther-Denkmal vorbeiging, fand ein kommunikativer Redner auf dem Brunnenrande und hechte in unerbörlicher Weise zum Bürgerkrieg, habe den gleichen Krieg an Herrn Dr. Waller geschrieben und angefragt, ob das mit seiner Erlaubnis geschicket sei. Wenn solche Reden öffentlich gehalten werden können, so darf man sich nicht wundern, wenn eines Tages das Nord in Moskau e Stille liegt. Willst du fragen Sie mal in der Zeitung an, ob solcher Ungehörigkeit die Polizei hand dabei.

Mit Gruß! Hr. ....

Nordhäuser Bürger, helet zu Eurem lieben Gott, daß er Euch vor der roten Front behüten möge. In Nordhausen liegen schon los. — Straße zu! — Hier wird kurz geh'st — offen! Wir danken der „A. Z.“, daß sie mitgeteilt hat, die Sache mit der Zeitung so schnell aufzuklären. In der Zeitung wurde geteilt, rechterdastige Elemente hätten Stinkbomben geworfen. Die Frau des armen Bürgers muß es schon besser wissen, denn sie mußte die Sole reinigen. Wie wir hören, hat der Antifriedens-Schaden-erfasser gegen die SPD, geteilt, von wegen seiner guten Höl.

Nordhausen. „Goldene Worte“ — Schauderhaftes Bild. Beim Festakt in der „Reichshalle“ sprach der Herr Kaiser von Eurt und anderem auch folgendes: „Wenn ein Mann, wie Hindenburg, und bei der Adel seiner Ehre, das höchste Amt in dieser Republik angenommen und als Jahr von 1918 bis 1927 hat, den Treueid auf diese Republik geschworen hat, und von seinem Hause die schwarzgoldene Flagge wehen läßt, dann darf sich kein deutscher Mann und keine deutsche Frau, welcher Art ihre Ideale auch sein mögen, des Bekenntnisses zu

Advertisement for the Red House Merseburg. Text: „An alle Ortsgruppenvorstände der Roten Hilfe im Bezirk Halle-Merseburg! Ab 22. August befindet sich das Bureau der Roten Hilfe nicht mehr Halle, Verdenstraße 14, sondern: Zwingertstraße 29. Wir bitten, von diesem Tage an alle Postkästen nach der neuen Adresse zu senden. Telefonnummer 244 25 bleibt bestehen.“

dieser Republik schämen. Dann hat kein deutscher Mann und keine deutsche Frau das Recht, die Republik, ihre Verfassung und ihre Farben zu misshandeln. Dann hat jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau die Pflicht, dieser Republik zu dienen und sie zu unterstützen. Und die alten und jungen SPD-Beute rufen vor Beifall, obwohl sie sonst immer schreien: „Nie wieder Krieg!“ Verdröppert nicht gerade Hindenburg den Kriegesmenschen, den General? Wenn er als Republikaner zu einem neuen Krieg austritt, dann verzeiht die SPD, ihre Friedens-bullei und wird fürs „Vaterland“ ins Wölfsrudern ziehen. Arbeiter, Proletariat! Heraus aus der SPD! Eure Partei ist die SPD.

runder ins Dal. Der benutzte je sein Schörbe e Hallidern. Eine Weile gligde dem Wanne je ziemlich altes, bis e uffemal an e trohen Gadhantendombot hing.

Von der Zeit ab jing's lebhaber mit'n Fischelbein. Un ich meid jeds Gind, daß der beide Fischelbein der sein Quittschiffen brauchd, je lebhard is der Bergere in Bedruffen sein Fischelbein jemenod.

Un was je jehd in der Wache passadend mit den Juterlich-Fischelbein, das is od' schon uf der Weid dajemem. Allerdings in e gleneren Maßschabe. Da war ich sojar Dohengeje mit der Fischelbein, die hier in Guldne bujjiede. Mein Schulfreind Franz Lehmann, jenand der siehe Franz, weil e nämlich eial Guchen u' e Gontged verdrige, war e Berishchen von zwelf Jahren, als er od' je e joradenden Fischelbein hadde. „Wenich“, jafde jeh mich, „de werich jeh, was ich jehd der haltschen Berelagerung vorneweg. Alle Reide wert von sein reben. Ich jehde von Guldne Fischelbein zehausen, (was heide de Brodug-jewensichschid is) niwmer nach der Rahnlinie.“ Ich jehpauende erich e Weile, dann ergard ich'n fer verrid. Da wurde Franz amwer herderlich wilde. „Gom, Du Fischelbein“, brilde, „ich will der meine Berishchod u' meine Fischelbein sein.“ Wer jingen hin nach jeher Wohnung. Un ridsch, sinden im Schulle u' e ene Ard Fischelbein. Franz hadde e bishen Werkzeug u' baure das Ding jerd's. Als ich'n frage, wo e in Wodot had, da ladde mich aus. Nach er Weile meende, „bah nur hich'ich u' von mir gennder noch manches lern!“ Ich jugde denn zu, wie e baud.

Ich jehpauende erich e Weile, dann ergard ich'n fer verrid. Da wurde Franz amwer herderlich wilde. „Gom, Du Fischelbein“, brilde, „ich will der meine Berishchod u' meine Fischelbein sein.“ Wer jingen hin nach jeher Wohnung. Un ridsch, sinden im Schulle u' e ene Ard Fischelbein. Franz hadde e bishen Werkzeug u' baure das Ding jerd's. Als ich'n frage, wo e in Wodot had, da ladde mich aus. Nach er Weile meende, „bah nur hich'ich u' von mir gennder noch manches lern!“ Ich jugde denn zu, wie e baud.

E Bredt aus andre sieid er gleichlich, Dann überlede er sein in fleischlich, Wie den Wodot, den er nich hädde, Erjad dorch ene Kadabergede. Un fleh, des Baddas aldes Rab, Die Schdelde des Wodors verdrad.

Wie e Affe hamme ich jehpauende. E dauerde jeh nich lange, da war das Fischelbein Franz der ersche' jerd's. Mid vieler Weide schaffden mer das Ding us Dach von Schipenbaue. Wie mer od' warn, da brennde sich der rube Bild ene Fiarerde u' Jenau je wo damals Zgaros. Zur hadde Franz gene Greifling,

Aus dem Saalkreis

An die wertkätige Bevölkerung des Saalkreises

Am 21. August werden in folgenden Orten Antifriedensdemonstrationen abgehalten:

- In Dönan. Es beteiligen sich daran die Partei- und KPD-Ortsgruppen von Kleistben, Lettin, Schipzig, Paffen-dorf, Beuthlig, Vietana, Jägerben. Ref. B. 2. 2. 2. n. e.
In Dypin. Es beteiligen sich daran die Partei- und KPD-Ortsgruppen von Mäglich, Brachfeld, Serben, Gutenber, Ref. M. Otto.
In Ebbesün. Es beteiligen sich daran die Partei- und KPD-Ortsgruppen von Petersberg, Raudorf, Dornich, Dornich, Ref. B. 2. 2. 2. n. e.
In Lettin. Es beteiligen sich daran die Partei- und KPD-Ortsgruppen von Könnern, Friedrichshagen, Brachwig, Teicha-Wiederau, Morl. Um 2 Uhr Antritt am „Alteinen Schweizerling“ zur Demonstration. Ref. W. 2. 2. 2. n. e.
Sämtliche Demonstrationen gehen nachmittags 2 Uhr vor sich. Wir maden es jedem Partei- und KPD-Mitglied zur Pflicht, in diesen schlimmen Eden des Saalkreises zu erscheinen.
Die KPD, der KPD, Saalkreis.

Ammerdorf. KPD-Sommerfest. Am Sonntag, dem 21. August, begeht der KPD, Ammerdorf, seine dritte Gründungsfest in sämtlichen Räumen des „Burgschloßhans“. Am Sonnabend, dem 20. August, findet von 8 Uhr an im „Burgschloßhans“ ein Gedenkabend statt. Nach Eintritt der Dunkelheit großes Feuerwerk. Am Sonntagvormittag finden im Garten Antifriedensdemonstrationen und Übertragungen für jung und alt sowie Gartensensoren statt. Abends im „Burgschloßhans“ und im „Deutschen Saale“ Ball. In den drei Jahren, welche der KPD hinter sich hat, ist es stets seine Aufgabe gewesen, sich in den Dienst des revolutionären Proletariats zu stellen. Anstrengungen und Schläfen seitens der Reaktion und Polizei sind nicht erspart geblieben. So manche Verfolgungen und Verhaftungen unrichtmüßiger Art hat er ertragen müssen. An Verleumdungen und Verunglimpfungen hat es nicht gefehlt. Den Gegnern zum Trotz hat es der KPD, Ammerdorf, verstanden, sich die Sympathie der proletarischen Einwohnerchaft der Umgebung zu erwerben. So manden wird sich noch der Vorgänge beim Volksfest in Ammerdorf erinnern können, als die Autos, behel mit Stahlhelmen, von der Polizei aus Halle vertrieben wurden und in Ammerdorf hauchten, um hier Störungen und Demolierungen von Wohnungsmotoren vorzunehmen. Als sie dann nach Pölig und Weichitzsch entzogen und aus Ammerdorf hirterschickert wurden, wurde jehd zur dritten Gründungsfest, erhält der Vorstand des KPD, das Material zugesellt als Agelager. Jeder, der die Behauptung kennt, wird erklären müssen, daß es ein großes Glück freude ist, die Reichsbegleite je auf den Kopf zu stellen. Aber bei der heutigen realistischen Einstellung der Gerichte ist es nicht verwunderlich, die Einwohnerchaft von Ammerdorf aber wird zeigen, daß sie zum KPD steht und mit ihm zu seiner dritten Gründungsfest die nötige Unterstützung gutwill werden lassen.

Ammerdorf. Arbeit für die Feuerwehr. Am 19. August gegen 6 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr in Ammerdorf aus einer Giengeleiter in der Langgalerie gerufen, wobei in einem Schuppen lagernder Holenlatze infolge Feuerschuldung ein Brand ausbrach. Die Feuerwehr wurde herbeigeholt und in zehnter Zeit zu treten, da der Brand durch das Personal bereits gelöscht war.

Sieben. Kinderfest. Das Ortsamt veranstaltet am 4. September, wie alljährlich, ein Kinderfest. Sonntag mittag ist um 14 Uhr nach dem Fest, dafelst Kinderbelustigungen aller Art, Freizeitspiele und Preiselosen. Abends ist Fackelzug, woran sich alle Vereinsmitglieder zu beteiligen haben. Wenn die ihre Kinder mit teilnehmen lassen, wollen diese bis 25. August im Konjum oder bei Glaser anmelden.

londen „Lupo a je Fong“. Als e denn in Eddel von seiner Maschine sah, da deglamerte mid fadob: „Du Erdennarnen bleid unben in Schwobe, ich schideje nuf in den Wecher.“ E jist noch, den dreimelde los.

Drieh u' der Radminel schanden seine Freunde zum Empfang. Oh seine glene Liebe, Hildegarde, war da. Das Weid, der Rebre u' ihr Wader borsien ja daderon nichd willig, sond' had's Heuzje jehem. Alle ham denn jeward. Wer nich gam, das war Franz, der Fischer. Als mer denn nach'n ludden, da janden mer'n mit seiner Maschine u'n Delegrafennmade hängen.

Es is denn lehd der Zeit in sein Käjn nich wider jeflossen. Mid der Dyhanfischerer heidzedeche is es od' je ene Sache. Da woll'n je nach der Sonne fliehen, Jenau je wie Zgaros. Allerdings hamn je dardel ene andre Sonne, Jenau in Dode, nämlich die Dollarsonne von Amerika. De Fischer wollen in „Lande der unbefredenden Wagschögen“ sich verschiedene Brämlich abhol'n. De Antifriedens-Werger in Dönan wollen naderlich ene reiche Re glame fer de deutsche Industrie maden, un jehschid'ich ausbrochere, wie bei e gemondenen Griehde deutsche Fjudzjeje von Amerigener e bishen „under de Herme jreien“ gann.

Berminische Reide schaden vorneweg, daß das nichd wurde, weil de Maschinen der beiden Fischelbein nich jehen die Windkühler-mungen aus'n Weben angom genm. S' wollen amwer alles Beller wissen in Dönan, un holden sich d'edernedden od' ene Klammiche. Der deutsche Zeit u' de deutsche Rednig jolden drum-phieren, der Radhohnanlichdinge sollt uffrischid wern.

Vorher, vor der Abreise der Bilden, hamn je ein Laden uff-jezogen, der jehmesichlichen juchd. Erich hamn je Delegramme an de Wudor von den franzesichen Fischer. Am jehler jehschid, das jehd erich de ridschen bezuonen Dyhanfischerer d'edernid abden. Dann hamn je e Hofen Fischelbein in „Lande der unbefredenden Wagschögen“ sich verschiedene Brämlich abhol'n. Die Antifriedens-Werger in Dönan wollen naderlich ene reiche Re glame fer de deutsche Industrie maden, un jehschid'ich ausbrochere, wie bei e gemondenen Griehde deutsche Fjudzjeje von Amerigener e bishen „under de Herme jreien“ gann.

Drüben des Ochs ist'n de Frau'n ihre Männer ledlichchen. Das gann mer u' je befreiten, das wir Herrn der Schöpfung von weilschen Fischelbein immer vermid wer'n. Das is jehd jehd Werrams jehden je.

Amwer jehde e baar Schundden nach der Abfahrd hiech es: „De Fischer sinn erich noch emal uf deutschen Boden jeland, dieses Jahr woll'n je nich mehr niwmer bei de Dollardringeljen.“ Da maden je alle lange Fischelbein. „Das war e Schlag ins Gondot“, meende der alte Juter, „der deutsche Imperialismus had ene ordentliche Bagfette eriden.“

Nachdem mer, Reide, was je mid den jansen Oberber in Dönan erredid ham, war wider nichd als wie ene Wiederholung des Zgaros-Fischelbein. Rad Franz! Eier Reinseljeier.





